



Merkblatt / Stand: März 2022/KK, KJ

Hinweise zu schriftlichen Arbeiten am Lehrstuhl für Berufs- und Weiterbildung (BWB)

Bitte beachten: Für alle Abschlussarbeiten gelten die verbindlichen Vorgaben des Instituts für Erziehungswissenschaft und der Philosophischen Fakultät für BA-Arbeiten ([Merkblatt IfE](#) und [Hinweise PhF](#)) und MA-Arbeiten ([Merkblatt IfE](#) und [Hinweise PhF](#)). Die vorliegenden Hinweise ergänzen diese Vorgaben um lehrstuhlspezifische Angaben.

1. Betreuung, Konzept und Kolloquium

1.1 Betreuung der Arbeit

Lesen Sie sich zunächst in ein bis zwei Themengebiete ein, mit denen Sie sich in ihrer Arbeit gerne beschäftigen möchten. Auf dieser Grundlage nehmen Sie mit einer Dozentin/einem Dozenten Kontakt auf und fragen an, ob Kapazitäten für die Übernahme einer Betreuung bestehen und das von Ihnen gewünschte Thema akzeptiert wird. Angaben zu den möglichen Betreuungspersonen finden Sie jeweils aktuell auf der [Website des Lehrstuhls Berufs- und Weiterbildung](#). Wenn Sie ‚grünes Licht‘ bekommen, dann arbeiten Sie ein Konzept aus und vereinbaren einen Besprechungstermin. Das Konzept dient als Grundlage für die Annahme der Arbeit und danach können Sie dieselbe anmelden, d.h. das entsprechende Modul buchen. Während der Ausarbeitung Ihrer Arbeit vereinbaren Sie Besprechungstermine, an denen Sie mit der Betreuerin/dem Betreuer den aktuellen Stand und allenfalls anstehende Entscheidungen thematisieren können. Wenn Sie im Arbeitsprozess stocken und eine kurze Rücksprache hilfreich wäre, dann können Sie sich auch zwischendurch bei ihrer Betreuerin/ihrem Betreuer melden. Es ist ausserdem hilfreich, wenn Sie regelmässig einen Austausch mit anderen Studierenden haben, die ebenfalls an einer Abschlussarbeit schreiben – vieles klärt sich im kollegialen Austausch.

1.2 Konzept

Für das Konzept gelten folgende Anforderungen: In einem ersten Schritt legen Sie das von Ihnen gewählte Thema sowie Ihre Fragestellung dar. Dabei nehmen Sie auf wissenschaftliche Literatur Bezug (theoretische Ansätze, empirische Studien, aktuelle wissenschaftliche Debatten). Im zweiten Schritt entwickeln Sie ausgehend von der Fragestellung die inhaltliche Struktur Ihrer Arbeit: Welche Inhalte müssen Sie ausarbeiten, um sich im Rahmen einer solchen Arbeit fundiert mit Ihrer Fragestellung auseinandersetzen zu können? Beschreiben und begründen Sie die Inhalte, die Sie bearbeiten wollen, und halten Sie sie zusätzlich in einem ersten, groben Inhaltsverzeichnis fest. Notieren Sie in einem dritten Schritt am Ende des Konzepts noch offene Fragen und formulieren viertens einen groben Zeitplan. Bei empirischen Masterarbeiten führen Sie bitte aus, wie Feldzugang und Datenerhebung sowie -auswertung geplant sind. Das Konzept umfasst insgesamt ca. 4-5 Seiten. Das Dokument sollte darüber hinaus noch die Literatur enthalten, die Sie bereits für die Ausarbeitung des Konzepts gelesen haben (mit Kommentierung) und eine erste Auswahl an Literatur, auf die Sie sich bei der weiteren Ausarbeitung stützen wollen. Das Titelblatt wird wie die Literaturangaben nicht zum Umfang gezählt und enthält: provisorischer Arbeitstitel, Name der Universität sowie des Instituts und Lehrstuhls, Name der betreuenden Person, Name der Person, bei der die Arbeit eingereicht wird, vollständigen Namen, Matrikelnummer, Email-Adresse, Major- und Minor-Angaben und Datum der Abgabe



1.3 Kolloquium (nur MA-Arbeiten)

Während Sie die Masterarbeit schreiben, müssen Sie das Kolloquium BWB belegen, regelmässig teilnehmen und an einer Sitzung Ihre Arbeit zur Diskussion stellen. Vor Semesterbeginn wird die Planung des Kolloquiums erstellt und Sie erhalten nach der Annahme des Konzepts eine Bestätigung durch das Lehrstuhlsekretariat mit den entsprechenden Informationen. In der Regel erstreckt sich das Schreiben der Masterarbeit über zwei Semester und Sie dürfen gerne im zweiten Semester nochmals teilnehmen und nach Möglichkeit Ihre Arbeit erneut zur Diskussion stellen. Wenn Sie daran Interesse haben, können Sie sich per E-Mail direkt beim Lehrstuhlsekretariat anmelden (sekretariat_bwb@ife.uzh.ch). Auch vor dem Schreiben der Masterarbeit besteht bereits die Möglichkeit, am Kolloquium BWB teilzunehmen. Sie können sich gerne direkt bei Katrin Kraus melden, wenn Sie daran interessiert sind (katrin.kraus@ife.uzh.ch).

2. Beurteilungskriterien

Am Lehrstuhl für Berufs- und Weiterbildung werden – ergänzend zu den Vorgaben von IfE und PhF – Arbeiten nach folgenden Kriterien beurteilt:

2.1. Inhaltliche Erwartungen

- Grad der eigenständigen Auseinandersetzung mit dem Thema
- Erkennbarer Argumentationsstrang, der sich aus der Fragestellung ergibt, und klare Struktur im Aufbau
- Begründung und theoretische Einbettung der Fragestellung und Darlegung des Forschungsstandes, kritische Reflexion und wissenschaftliche Kontextualisierung der Fakten
- Fazit mit Bezug zur Fragestellung
- Textkohärenz (Kapitelübergänge, Überschriften etc.)

2.2. Formale Anforderungen

- Berücksichtigung des Datenschutzes (vgl. Abschnitt 3.1)
- Einhaltung des vorgegebenen Umfangs (vgl. Abschnitt 3.2)
- Titelblatt gemäss Vorgabe (vgl. Abschnitt 3.3)
- Keine Plagiiierung (4.1)
- Korrekte und einheitliche Zitationsweise im Text (vgl. Abschnitt 4.2 und 4.3)
- Literaturangaben einheitlich und korrekt (vgl. Abschnitt 4.4)¹
- Wissenschaftliche, orthographisch korrekte und geschlechtergerechte Sprache²

¹ Es wird die Arbeit mit Literaturverwaltungsprogrammen wie etwa Zotero (*freeware*) oder Citavi (kostenfreie Campuslizenzen) empfohlen.

² Siehe dazu: https://www.gleichstellung.uzh.ch/de/agl_beratung/sprachleitfaden/sprachleitfaden1.html



3. Formale Anforderungen an eine schriftliche Arbeit

3.1. Datenschutz

Wissenschaftliches Arbeiten muss den Anforderungen des Datenschutzes gerecht werden. Hinweis dazu stellt die Universität Zürich zur Verfügung: <https://www.dsd.uzh.ch/de/research.html>

3.2. Umfang

Informationen zum Umfang schriftlichen Arbeit entnehmen Sie bitte dem Merkblatt des Instituts für Erziehungswissenschaft. Spezifisch für den Lehrstuhl für Berufs- und Weiterbildung sind folgende Angaben zu beachten:

- Bachelorarbeit: 30-45 Seiten (90'000-135'000 Zeichen)
- Masterarbeit: 50-90 Seiten (150'000-270'000 Zeichen)

3.3. Titelblatt

Das Titelblatt enthält folgende Angaben:

- Titel der Arbeit
- Name der Universität sowie des Instituts und Lehrstuhls
- Name(n) der betreuenden Person(en)
- Name der Person, bei der die Arbeit eingereicht wird
- Vollständiger Name, Matrikelnummer, E-Mail-Adresse sowie Major- und Minor-Angaben der Verfasserin bzw. des Verfassers
- Datum der Abgabe

3.4. Anhang

Wenn Ihre Arbeit einen Anhang hat, dann ist dieser nach dem Literaturverzeichnis einzufügen und mit einem Verzeichnis der enthaltenen Dokumente zu versehen. Im Anhang können Sie Dokumente zur Verfügung stellen, die nicht in die Arbeit selbst gehören, aber für die Nachvollziehbarkeit und Prüfung des wissenschaftlichen Vorgehens notwendig sind. Bei empirischen Arbeiten gehören zum Beispiel verwendete Erhebungsunterlagen, wie Interviewleitfaden, anonymisierte Transkription, Beobachtungsprotokolle etc., in den Anhang.

4. Umgang mit Literatur

4.1 Vermeidung von Plagiaten

In wissenschaftlichen Arbeiten müssen sämtliche von anderen Autoren und Autorinnen übernommenen Zitate, Ideen etc. entsprechend ausgewiesen werden. Werden Ideen von anderen Personen übernommen, ohne dass dies kenntlich gemacht wird, sprechen wir von einem Plagiat³. Daher braucht es für jede Arbeit eine [Selbständigkeitserklärung](#) und der korrekte Nachweis der verwendeten Literatur ist sehr wichtig.

³ Siehe insbesondere die Bestimmungen auf der Webseite der UZH: <http://www.uzh.ch/de/studies/teaching/plagiate.html> sowie das Merkblatt für den Umgang mit Plagiaten am Institut für Erziehungswissenschaft: https://www.ife.uzh.ch/dam/jcr:f4ec6a84-175e-4dba-9023-01bceb888f37/Merkblatt_Plagiat.pdf



4.2 Indirektes Zitieren - Richtlinien

Beim indirekten Zitieren werden Aussagen, die nicht von einem selbst stammen, sinngemäss wiedergegeben und durch die Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Dies wird durch die Literaturangabe (Autor/in, Erscheinungsjahr des Werkes, Seitenzahl) und dem Zusatz „vgl.“ (vergleiche) deutlich. Folgende Richtlinien (inkl. Beispiele) gelten dabei:

- a) Bei **einer Autorin/einem Autor**: (vgl. ein/e Autor/in, Jahr, Seitenzahl)
Beispiel: Der Lernort als sozialer Raum kann dabei pädagogische Ausprägung annehmen, indem bestimmte Elemente wie Lehrende, Lernende, soziale Objekte und pädagogische Medien in diesem vorzufinden sind (vgl. Kraus, 2010, S. 49).
- b) Bei **zwei Autor/innen**: (vgl. Autor/in & Autorin, Jahr, Seitenzahl)
Beispiel: (vgl. Kraus & Raeder, 2008, S. 210)
- c) **Ab drei Autor/innen**: Bei der ersten Zitation (vgl. Autor/in, Autor/in & Autor/in, Jahr, Seitenzahl) – ab der zweiten Zitation (Autor/in et al., Jahr, Seitenzahl)
Beispiel: 1. Zitation (vgl. Freidorfer-Kabashi, Vorpe, Gonon & Bonoli, 2021, S. 107) – ab 2. Zitation (vgl. Freidorfer-Kabashi et al., 2021, S. 109)
- d) **Bei Auflistung mehrerer Werke**: (Autor/in, Jahr, Seitenzahl; Autor/in, Jahr, Seitenzahl)
Beispiel: (vgl. Kraus, 2017, S. 266; Kraus, 2020, S. 558)
- e) **Eine Autor/in mit mehreren Werken im selben Jahr**: (vgl. Autor/in, 2021a), (vgl. Autor/in, 2021b) usw. – der Zusatz mit den Buchstaben ist so auch im Literaturverzeichnis im Jahr hinzuzufügen (siehe unten)
Beispiel: (vgl. Hof, 2018a), (vgl. Hof, 2018b)
- f) Bei einer **Körperschaft**: Bei der ersten Zitation (vgl. vollständig, ausgeschriebener Name [Akronym], Jahr) – ab der zweiten Zitation (vgl. Akronym, Jahr)
Beispiel: 1. Zitation (vgl. Organisation for Economic Co-operation and Development [OECD], 2021) – ab 2. Zitation (vgl. OECD, 2021)

4.3 Direktes Zitieren - Richtlinien

Beim direkten Zitieren werden Aussagen, die nicht von einem selbst stammen, wörtlich zitiert. Dies wird durch das Setzen des Zitats in Anführungsstrichen und der Angabe der Quelle unmittelbar nach dem Zitat kenntlich gemacht (sofern der/die Autor/in nicht zuvor benannt worden ist). Zitate, die mehr als 40 Worte enthalten, werden als Blockzitat im Text eingerückt.

Beispiele:

Dabei werden die Lernorte in der Erwachsenenbildung als «pädagogisch definierte und ausgestattete Orte» (Kraus, 2010, S. 46) betrachtet.

Kraus (2010, S. 46) betrachtet Lernorte als « pädagogisch definierte und ausgestattete Orte».

- a) **Zusätze oder Ergänzungen**, die für die grammatikalisch, korrekte Eingliederung des Zitats in den eigenen Text nötig sind, sind mit [eckigen Klammern] zu versehen



Beispiel: Der pädagogische Raum unterscheidet sich von anderen sozialen Räumen, da dieser mit «spezifisch pädagogische[n] Elemente[n]» erweitert wird.

- b) **Grammatikalische oder orthographische Fehler** in der Originalquelle müssen im Zitat übernommen werden und werden mit einem [sic] dahinter ergänzt
- c) Werden im Zitat Satz- oder **Textanteile ausgelassen**, wird dies mit Auslassungspunkten [...] kenntlich gemacht
Beispiel: «Denn die Ressource Raum [...] entsteht in ihrer spezifischen Qualität als Ressource für die Erwachsenenbildung erst durch Aneignungsprozesse im professionellen Handeln» (Kraus, 2019, S. 345).

4.4 Hinweise zum Literaturverzeichnis

Die für die schriftliche Arbeit verwendete Literatur ist im Literaturverzeichnis alphabetisch geordnet aufzulisten. Anschliessend richtet sich die Reihenfolge nach dem Erscheinungsjahr, folgend nach alleiniger oder gemeinsamer Autorschaft.

Wenn verfügbar, so soll im Literaturverzeichnis jeweils eine DOI (*digital object identifier*) angegeben werden, welche überdies einer URL vorzuziehen ist. Dabei gilt es sicherzustellen, dass der DOI oder die URL ein Hyperlink ist. Nach der Angabe derselben wird kein Punkt hinzugefügt.

Falls eine Arbeit verfasst wird, bei der z.B. historische oder bildungspolitische Dokumente als Quellen analysiert werden, werden diese Dokumente gesondert als eigenes Quellenverzeichnis vor dem Literaturverzeichnis aufgeführt.

Bei englischsprachigen Werken werden die englischen Bezeichnungen verwendet (z.B. „p.“ für Seite; „Ed.“ für Herausgebende/Editor). Bei deutschsprachigen Werken gelangen die deutschen Bezeichnungen zur Anwendung (z.B. „S.“ für Seite, „Hrsg.“ für Herausgebende).

Im Folgenden finden Sie Musterbeispiele dafür, wie Sie Literatur angeben können. Generell gilt es bei schriftlichen Arbeiten, welche am Lehrstuhl BWB verfasst werden, die Vornamen der Autorinnen und Autoren auszuschreiben.

Monographie:

a) Eine Autorin, ein Autor

Name, Vorname (Jahr). Titel (ggf. Auflage). Verlag.

Kraus, Katrin (2006). *Vom Beruf zur Employability? Zur Theorie einer Pädagogik des Erwerbs*. VS.

b) Zwei oder mehr Autorinnen und Autoren

Name, Vorname; Name, Vorname; & Name, Vorname (Jahr). Titel (ggf. Auflage). Verlag.

Wettstein, Emil; Schmid, Evi; & Gonon, Philipp (2014). *Berufsbildung in der Schweiz* (2. Aufl.). hep.



Beitrag in einem Sammelband, Handbuchartikel oder Lexikoneintrag:

Name, Vorname (Jahr). Beitragstitel. In Vorname Name (Hrsg.), Titel des Werks (ggf. Auflage, S. XX-XX). Verlag.

Kraus, Katrin (2020). Weiterbildung. In Jean-Michel Bonvin, Valérie Hugentobler, Carlo Knöpfel, Pascal Maeder & Ulrich Tecklenburg (Hrsg.), *Wörterbuch der Schweizer Sozialpolitik* (S. 558–560). Seismo.

Kraus, Katrin (2009). Beruf und Berufsbildung. In Sabine Andresen, Rita Casale, Thomas Gabriel, Rebekka Horlacher, Sabina Larcher Klee & Jürgen Oelkers (Hrsg.), *Handwörterbuch Erziehungswissenschaft* (S. 60-75). Beltz.

Herausgeberwerke

Name, Vorname & Name, Vorname (Hrsg.) (Jahr). Titel (ggf. Auflage). Verlag.

Arnold, Rolf; Lipsmeier, Antonius; & Rohs, Matthias (Hrsg.) (2020). *Handbuch Berufsbildung* (3. Aufl.). Leske + Budrich.

Publikation einer Körperschaft

Körperschaft (Akronym, vollständig ausgeschriebener Name) (Jahr). Titel. Verlag/Eigenverlag/Institution. DOI oder URL

OECD, Organisation for Economic Co-operation and Development (2021). *Bildung auf einen Blick 2021: OECD-Indikatoren*. OECD. <https://doi.org/10.1787/19991509>

SBFI, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (2021). *Berufsbildung in der Schweiz. Fakten und Zahlen 2015*. Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation. <https://www.sbfi.admin.ch/sbfi/de/home/dienstleistungen/publikationen/publikationsdatenbank/berufsbildung-in-der-schweiz.html>

Zeitschriftenbeitrag

a) Zeitschriftenbeitrag mit Jahrgang

Name, Vorname (Jahr). Titel. Zeitschrift, Jahrgang (Ausgabe), Seitenzahlen ohne „S.“. DOI

Hof, Barbara & Bürgi, Regula (2021). The OECD as an arena for debate on the future uses of computers in schools. *Globalisation, Societies and Education*, 19(2), 154-166. <https://doi.org/10.1080/14767724.2021.1878015>

b) Zeitschriftenbeitrag ohne Jahrgang, jedoch mit Angabe der Ausgabennummer:

Name, Vorname (Jahr). Titel. Zeitschrift, Ausgabe/Jahr, Seitenzahlen ohne „S.“.

Freidorfer-Kabashi, Lena (2020, Juni). Vom „Lehrling“ zum „Lernenden“. Zur Wahrnehmung Jugendlicher in Ausbildung im Zuge der Transformation beruflicher Bildung. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online*, Ausgabe 38/2020, 1-34. https://www.bwpat.de/ausgabe38/freidorfer-kabashi_bwpat38.pdf

Online-Veröffentlichungen (oft als .pdf-Datei gespeichert)⁴

Name, Vorname (Jahr). Titel. Herausgeber/Körperschaft (ggf. Hrsg.). URL

⁴ Unter «Graue Literatur» fallen Texte, die zwar veröffentlicht, aber nicht vom Buchhandel vertrieben werden.



Kraus, Katrin; Schmid, Martin; & Thyroff, Julia (2015). *Validierung als Weg in die Erwachsenenbildung. Eine empirische Analyse von Kompetenzdarstellungen*. Pädagogische Hochschule FHNW. https://swisscovery.slsp.ch/permalink/41SLSP_NET-WORK/1ufb5t2/alma991152251599705501

Internetdokument/Webseite

(Falls nicht mit einer Jahresangabe versehen, Jahr der Abrufung angeben):

Körperschaft (Jahr). Titel. URL

SBFI, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (2021, August). *Nahtstellenbarometer*. <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bildung/berufliche-grundbildung/nahtstellenbarometer.html> (abgerufen am 17.11.2021).

Mehrere Werke eines Autors, einer Autorin im selben Jahr

Chronologische Auflistung der Werke mit den Zusätzen a, b, c ... ohne Leerschlag hinter der Jahreszahl

Kraus, Katrin (2017a). Professionelle Bildungsgestalten – Iterative Bildung im Kontext von Professionalität und Profession. *Hessische Blätter für Volksbildung*, 67(3), 266-274. <https://doi.org/10.3278/HBV1703W266>

Kraus, Katrin (2017b). Bildung im Modus der Iteration – Überlegungen zur professionellen Entwicklung von Lehrpersonen und zum Beitrag von Hochschule und Schulfeld. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 35(2), 287-300. <http://dx.doi.org/10.25656/01:16984>